

Hoob's geschlagene Armee ist noch auf der wilden Flucht begriffen, und seine Versuche, Pontons über den Tennessee zwischen Decatur und Florence zu legen, sind durch die unionistischen Kanonenboote vereitelt worden. General Rosenkrantz rückt von Memphis vor, um Hoob's Truppen den Rückzug in Alabama abzuschneiden. General Thomas' Cavallerie ist Hoob bereits bis Pulaski gefolgt und macht Tausende zu Gefangenen.

Von Baton Rouge, am untern Mississippi, ist eine unionistische Expedition ausgegangen, deren Bestimmungsort nicht bekannt ist. Der Süden vermuthet, sie sei gegen Mobile gerichtet, in Folge dessen die größte Aufregung im Staate Mississippi herrscht.

Die gleichzeitigen Angriffe auf Savannah, Mobile und Wilmington haben einen panischen Schrecken im ganzen Süden und besonders in Richmond hervorgebracht, und es lassen sich bereits im Richmonder Congress Stimmen vernehmen, den Frieden um jeden Preis herzustellen. Es liegen unzweideutige Beweise vor, daß sich eine große Contre-Revolution im Süden vorbereitet. Hoob's Niederlage in Tennessee hat die Entwicklung dieser Bewegung beschleunigt.

Aus Mexico vom 1. December wird über New-York berichtet, daß Präsident Juárez sein Amt zu Gunsten Manuel Ruiz's (?) niedergelegt habe. General Ortega sei von den Franzosen besiegt worden, und letztere hätten bei Chilapa (?) eine Schlacht erlitten. Kaiser Maximilian habe die Herabsetzung der Importzölle um 50 Percent annullirt. Im Cabinet seien mehrere Veränderungen vor sich gegangen. Der Staat Sonora steht im Begriffe, das Kaiserreich zu proclamiren.

Neuestes.

Berlin, 6. Jänner. Der Ausschub der Reise des Prinzen Friedrich Carl hat in Folge eines Telegramms aus Wien stattgefunden, worin der Prinz ersucht wird, seine Hieherkunft auf eine Zeit festzusetzen, wo er in jener festlichen Weise empfangen werden kann, wie man es dort dem ausgezeichneten Gaste gerne zu Theil werden ließe, woran jedoch der Hof jetzt durch die Beilegung der Großherzogin von Toscana und die darauf folgenden Trauerfeierlichkeiten verhindert wird. Die Reise wird daher erst nach Ablauf dieser Zeit stattfinden.

Paris, 5. Jänner. Die Reise des Kaisers nach Algier wurde vertagt; Prinz Napoleon soll sich nach Florenz begeben. — Gestern sollen im Ministerrathe Beschlüsse gefaßt worden sein, die auf Decentralisation abzielen; heute hat der Staatsrath die Encyclica in Discussion gezogen, Thullier hat als Berichterstatter fungirt.

Der Großfürst Thronfolger wird in Nizza, wohin sich Baron Duddberg begeben hat, erwartet. Der Bei von Tunis hat abermals eine Niederlage erlitten und in Constantinopel um Hilfe nachgesucht, welche ihm aus Rücksicht auf Frankreich verweigert wurde.

Die mexicanische Bank wurde heute constituirte; Mexikaner hatten eine Summe von 1 Million.

Paris, 6. Jänner. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Decret: Der letzte Theil der Encyclica, welcher das Jubiläum ankündigt, ist angenommen und wird in der gewöhnlichen Form im Kaiserreiche veröffentlicht werden. Dieser Theil der Encyclica ist ohne irgend eine Approbation, Clauseln, Formeln und Ausdrücke angenommen, wie sie

Senileton.

Sinarmig und verbannt.*)

Novelle von Friedrich Schoedler.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 3.)

II.

Im Alten Kaiser zu Worms.

Wohl manchmal bin ich mit meinem leichten Gefährt herabgerollt von den grünen Hügel der weinreichen Haardt nach der fruchtbaren Ebene des Rheins und mit stets erneuter Lust habe ich mich erfreut an diesen wohlangebauten Fluren, an diesen Auen von Obstbäumen, die von Dorf zu Dorf sich ziehen, an diesen Obstwäldern, in welchen fast jedes Dorf halb versteckt ist, und endlich an diesen Dörfern selbst, deren reinliches und wohlgehaltenes Aeußere den Fleiß und den Wohlstand bezeugt, der in diesem gesegneten Theile unseres Vaterlandes herrscht. Denn in dieser Gegend pflegt jeder Dorfbewohner jährlich zur Kirchweihzeit sein Haus mit Kalk zu überfrühen und so sieht selbst das kleinste Häuschen des armen Tagelöhners in seinem frischen weißen Kleidchen nett und appetitlich aus. Je nach Mitteln und Geschmack kommen dazu noch farbige Werten verschiedener Art. Die Fenster der Wohlhabenderen glänzen von hellen Spiegelscheiben, hinter welchen weiße Vorhänge sich blicken lassen, während Töpfe mit Blumen das Fensterbrett zieren. Wie bejaet erscheint die Ebene mit zahlreichen Dörfern und leicht mag es Einem da heimlich werden, wo fast jedes Dorf auf „heim“ sich endigt.

Aber schon aus weiter Ferne erblickt man den Dom von Worms, dessen dunkle Masse emporragt und die alte Reichsstadt verflundet. Denn von dieser Seite gesehen verläuft sich sein langes Schiff und seine vier Thürme rücken zusammen und bilden eine wahre Gottesburg. Zahlreiche kleinere Thürme und Kirchen gruppiren sich um dieselbe, während weit abwärts die Spitze der vereinigten Kirchenthürme wie ein Finger nach oben weist. So bietet die Stadt dem sich nähernden Reisenden ein interessantes und reiches Profil, während jenseits des Rheins die malerisch gebrochene Reihe der Bergstraße und der Vorberge des Oberrheins die Landschaft als Hintergrund wohlthuend abschließt.

Gewohnter Weise nahm ich Quartier im Alten Kaiser, wo ich vom „Alten-Kaiserwirth“ und der „Alten-Kaiserwirthin“ wie immer freundlich und dienstfertig in Empfang genommen wurde. Nun denkt sich vielleicht Mancher unter diesem Paare eine Art von Philemon und Baucis, etwa einen behaglichen, weingrünen Alten, mit Sammtkappchen und rofiger Nase und seine behäbige Gefährtin, in stattli-

*) Aus Westermann's „Illustrirte Deutsche Monatshefte.“

diejeniger Theile enthalten, welche den Gesetzen des Reiches, wie auch den Freiheiten und freimüthigen Grundgesetzen (maximes) der gallicanischen Kirche entgegen sind oder sein könnten.

Ungarischer Landesagriculturverein.

(Ausschuffung vom 30. December.)

P. B. Vest, 3. Jänner. Den ersten Gegenstand bildete ein zur Verlesung gebrachtes Schreiben des österreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Alois Karolyi, worin dieser dem Vereine mittheilt, daß sein vereinigter Vater, Graf Ludwig Karolyi, im 11. Punct seines Testaments 50,000 fl. zu einer Stiftung legirt habe, für ein auf ungarischer Basis und in ungarischer Sprache zu errichtendes höheres landwirthschaftliches Lehrinstitut, in der Weise, daß, bis das Institut zu Stande kommt, sein Erbe die 50-procentigen Interessen des Legats auszahlen wird, welche vollständig zu capitalisiren und fruchtbringend anzulegen sind. Die Verwaltung des Legats überträgt das Testament dem Ungarischen Landesagriculturverein mit der Clausel, daß das Legat ausschließlich für den bezeichneten Zweck verwendet werde, und außer dem Verein und beziehungsweise dessen leitendem Ausschuffe Niemand darüber verfügen dürfe. Indem der Graf hievon den Verein verständigt, erklärt er zugleich, daß er sich jene 50,000 fl. auf seine Güter wolle intabuliren lassen, von den zu zahlenden Interessen wären jedoch zuerst die 5000 fl. Erbschaftsgebühr abzurufen. Der Vereinsauschuff beschloß das Legat in seine Verwaltung zu übernehmen, der Stiftung den Namen „Graf Ludwig Karolyi'sche Stiftung“ zu geben und bei Sr. Majestät um die Erlassung der Erbschaftsgebühr zu bitten. Dem Grafen Alois Karolyi wurde ein Dank votirt.

Den zweiten Gegenstand bildete das Programm für die nächste Vereinsausstellung, das in folgender Weise festgestellt wurde:

Im Pesther Stadtwaldchen wird vom 3. bis 7. Juli 1867 eine Ausstellung von Schafen, Vorstenvieh und Ackerbaumaschinen stattfinden, welche an den genannten Tagen von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet sein wird. Ausgestellt können werden in- und ausländische Schafe und Schweine aller Art, bei welcher Gelegenheit der Ausschuff neuerdings in Erinnerung bringt, daß jene Schäferbesitzer, deren Heerden in das Landes-Stammregister schon eingetragen sind, im Sinne der diesfalls bestehenden Vorschriften aufzufordern sein werden, mindestens je einen Sprößling eines jeden inprotocollirten Widders von einem protocollirten Mutterthier auszustellen. Ferner mögen sie bis dahin oder bei Gelegenheit der Ausstellung die zur Protocollirung geeigneten Heerden anmelden. — Die Anmeldungen der auszustellenden Thiere und Maschinen haben bis zum 10. Mai zu erfolgen. Ackerbaugeräthe und Maschinen können gleichfalls sowohl in- als ausländische Fabrikanten ausstellen. Bei den Anmeldungen ist besonders rücksichtlich der Maschinen der benötigte Flächenraum in Quadratklaftern anzugeben. Die Preismedaillen werden aus Bronze sein und wird auf der Medaille ersichtlich gemacht, der Ausstellungskosten hat jeder Aussteller per Quadratklaster des von ihm in Anspruch genommenen Raumes 50 kr. zu zahlen. Für die Fütterung der Thiere während der Ausstellung sorgt der Verein. Die einzelnen Fachsectionen werden um Entsendung der Beurtheilungscommissionen aufgefordert werden; den Zweck können auch solche

her Haupte, den Schlüsselbund und die Tasche am Gürtel u. s. w. Aber keineswegs. Die beiden Wirthsleute sind ganz moderne Erscheinungen, im besten Alter, aber rührig und wacker im Geschäft, haben sie in wenig Jahren den Alten Kaiser von einer unansehnlichen Fuhrmannswirthschaft zu einem ansehnlichen Gasthof in Ruf und Ehre gebracht. Noch erblickt man an der Außenseite des Hauses das ursprüngliche Schild eingemauert, da ihm den Namen gegeben — das Brustbild eines Kaisers in Purpurmantel, mit Krone, Scepter und Reichsapfel, ist eine gerade in dieser Gegend seltene und darum besonders schätzbare Erinnerung an das deutsche Kaiserreich. Und denke ich, wären nur alle Deutschen so rührig und ein wie diese Wirthsleute, die aus dem kleinen alten Wirthshaus einen großen stattlichen Gasthof gemacht haben, da köte nach dem Alten Kaiser wohl auch das alte Reich wer zu Ehren und Ansehen kommen. Schon mancher ist hat dem Kaiserwirth zugehört: er solle doch seinem Hof eine moderne Eiskette geben, z. B.: „Hotel de l'Europe“ oder „Hotel de toutes les Nations“, oder „Hotel Kron“ — nach dem Namen des Wirths. Ich habe aber hier dem „Alten Kaiser“ das Wort geredet und dabei blt es auch, schon aus Dankbarkeit.

In der Gaststube war es überaus voll und lebhaft. Daselbe Gemitter, von welchem ich bereits früher Gebrauch gemacht habe, hatte ich Reisenden hieher geschickt und den andern da zurückgelassen, denn es gab damals noch nicht allerwärts Eishnen, als schnellwirkende Abführmittel.

Ein dichter Schleier von Graurauch erfüllte die Atmosphäre des Saalzimmers, so daß ich mehr dem Gehör folgend einem dichtbesetzten Tischchen näherte, von welchem sogleich mehrere begrüßende Tufe mir entgegenkamen und Hände sich entgegenredeten. a war ja ein ganzer Club von Geschäftstreibenden versetzt, die vorzugsweise im Alten Kaiser gerne Einkehr nahen, und neben einigen unbekanntem grünen Jünglingen, vermuthlich zum ersten Mal als Muster gingen, traf ich auch guten Bekannten. Da war vor allen Herr Fink, Taufendstappermeister, der renomirte Reisende für das renomirteste Tabakgeschäft unserer Hemisphäre, Gebr. Stark in Offenbach; da war der schmächtige Zieremader in Esch und Preßburger macht für S. C. Zerleber Düsseldorf; ferner Herr Schnay, in kurzer Waare und Sachen für J. W. Wohnheim und Compagnie in Nürnberg Herr Auberle, ein Schwab, Reisender und Associé Bijouteriefabrik Bredde und Auberle in Pforzheim. Manchen konnte ich nennen, wie die Herren Tozler, Hof und Wehling, von weniger glänzenden Firmen in Wdberg, Crefeld und Chemnitz, während die Herrebel und Schmuckersfeld, beide in eignen Ellerwarengeschäften, sich still abseits gesekt hatten und dasinnige Spiel, genannt

Fachmänner beigezogen werden, welche keine Vereinsmitglieder sind. Der Verein wird bemüht sein, für Thiere und Maschinen zollfreie Einfuhr sowohl an der Linie als auch an der Reichsgrenze zu erwirken.

Mit der Umarbeitung des einst so verbreiteten „gazdasági kis tákor“ (kleiner Wirthschafts Spiegel) wurden die Herren Daniel Benkó, Franz Eng, Paul Gönczy und Stefan Morócz betraut, mit dem Ersuchen, bis Ende Jänner die Redaction zu beendigen. Den Druck hat die Druckerei des Herrn Erdöy und Comp. in der Weise zu übernehmen sich erboten, daß sie 30,000 Exemplare drucken und vom Verkaufspreis (30 kr.) 10 kr. an den Verein abführen werde, was bei einem Abzuge von 30,000 Exemplaren dem Verein 3000 fl. einbringen würde.

Mit der Prüfung der Rechnungen wurden die Herren Lad. Vezereby, Josef Hajós, Gabr. Péterdy und D. Benkó betraut. Das Ergebnis ist der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten.

Der vom k. ung. Statthaltercath zur Begutachtung überfandte Zolltarif wurde der nationalöconomischen Fachsection überwiesen. Die Einladungen zu den in Stettin und Breslau abzuhaltenen Ausstellungen, sowie die vom Szegediner Seidenbauinspector Sebastian Vékuti überschickten Cocon- und Seidensträhnmuster wurden mit Dank angenommen, sammt den Baumwollmuster des Somogher Gutsbesizers Alois Gál, bei welcher Gelegenheit Dr. Eng aufgefordert wurde, die Resultate seiner mehrjährigen Versuche in der Cultur der Baumwollstaude dem Vereine je eher mitzutheilen.

Für die nächste Generalversammlung wurde der 3. Februar anberaumt.

Die Restauration der Krönungskirche in Preßburg.

Vor kurzem brachten wir die Nachricht, daß unser Landsmann, der Architect Herr Josef Lippert, zum Dombaumeister von Preßburg gewählt, die Verfassung der Pläne für die Restauration des Krönungsdomes sofort in Angriff genommen habe.

Es dürfte nicht uninteressant sein, hier einige historische Daten über diesen Bau mitzutheilen, dessen Gesamtanlage denselben den gothischen Hallenkirchen anreicht.

Der Dom besteht aus einem Langhaus und dem in der Breite des Mittelschiffes gegen Osten angefügten Chorabschluss mit einer gegen Westen vortretenden collossalen Thürmanlage, nebst zwei in der Breite der Seitenschiffe angeordneten Räumen, die den westlichen Abschluß der Kirche bilden. Das Langhaus hat eine Breite von 25 zu einer Länge von 45 Klaftern. Die Gewölbe desselben werden von vier freistehend massiven, polygonen Pfeilerpaaren getragen. Der Chor besteht aus vier Travees und dem dreiseitigen Abschluß und ist 28 Klaster lang und 25 Klaster breit.

Da die Kirche zu verschiedenen Zeiten Bränden und theilweisen Zerstörungen ausgesetzt war, die man nach Umfahrungen im Jahre 1746 in die Stempel fast aller Jahrhunderte an sich. Zu dem ältesten Theile des Baues zählt das an der Nordseite des Langhauses befindliche Portal, dem Ende des 13. Jahrhunderts angehörig.

Der Chor, in dessen über dem Altare angebrachten Schlußstein man die Jahreszahl 1476 findet, gehört dem 15. Jahrhundert an. Das angegebene Jahr bezieht sich zu

„Sechs und sechszig“ exercirten, in welchem die Nachkommen der Hebräer solche passionierte Virtuosen sind, daß ich vermuthete, jenes Spiel war schon zur Zeit des Auszuges aus Egypten im Schwung, um den Juden die Langeweile der Wüste zu vertreiben.

Hätte nun der Dichter der Ilias oder des Nibelungenliedes hier fortzufahren, so müßte ich, gleich wie der alte Nestor oder der grimme Hagen von Tronek einen jeglichen der Helden beim Namen nannte, dann ihre Rüstung, Waffen und Thaten schildern, jetzt auch die Ritter der vorliegenden Tafelrunde beschreiben und aus ihren Kreuz- und Querzügen gar manches Nühmliche und Denkwürdige mittheilen. Wie der Eine da durch einen kühnen Sturmangriff seine Firma siegreich einführte, der Andere dort einen gefährlichen Concurrenten aus dem Sattel hob, der Dritte mit List einen wankenden Kunden noch vor dem Umwerfen überbrückte und der Vierte mit Klugheit einen verlorenen Posten rettete u. s. w. Denn die Wege des Geschäftskreislaufes sind mannigfaltig und wunderbar und so wie Frau Dittlie Wilbermuth uns eine anziehende Unterhaltung gewährt indem sie den Kreis ihrer Frauen „den ersten Ehezwist“ erzählen läßt, so würde ein Cyclus von sechsterzählten „ersten Geschäftskreisen“ nicht minder wechselnde, unterhaltende und lehrreiche Bilder geben. So, um nur ein Beispiel anzuführen, will ich mittheilen, wie aus dem kleinen Zieremann ein tüchtiger Reisender geworden, nach den eigenen Worten seines früheren Principals, eines bedeutenden Eichorienfabrikanten. Als nämlich der Reisende des Geschäftes plötzlich erkrankt war, sah man sich genöthigt, den Comptoiristen Zieremann auf die Reise zu schicken, der klein und schwächling war und überdies eine pfeifende Stimme hatte, so daß Principal und Principalin, nachdem sie dem Neuling die besten Lehren dringend eingeschärft, doch mit Sorge dem Erfolg entgegen sahen. Aber welche Ueberraschung — es liefen alsbald die schönsten Bestellungen ein. Das ging aber folgendermaßen zu. Gleich die erste Kunde betrachtete verwundert den unansehnlichen Jüngling und erwiderte auf dessen schüchternen Offerte kurz und bündig: „Nein, ich brauche Nichts!“ Nochmals wagte Zieremann die Wiederholung seines Anerbietens. „Ich sage Ihnen, ich brauche Nichts,“ war die barsche Antwort; „Ach Gott“, rief der kleine Ersüßlingserzende mit kläglichem Stimme und Geberde, „so nehmen Sie doch wenigstens Etwas; ich darf wahrhaftig nicht wieder nach Hause kommen ohne Auftrag.“ „Na, na, flennen Sie nur nicht, mein Junge“, sagte der Kaufmann, gerührten Gemüthes, „schreiben Sie mir etwa 20 Centner in blauen und 25 in rothen Packeten.“ So machte Zieremann seine ersten Geschäfte aus Mitleid; allein er gewann dadurch Selbstvertrauen und da er ein wackerer Burche war, so ist aus ihm ein tüchtiger Reisender geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

Zu den
bei dem k.
Papier zu
Dieses
lung, loco
Die b
bote, belegt
Kommando
Späte
St
Me
M
St
fin
in Carl
Kron
Esseg
Gran
Gün
Gyon
Kasch
Kesz
Komu
Moh
Cent
Ba
meinen
weine
Form
vor dem
„von u
zeugen
„jedem
„seihen
Preis
fällen
bestritte
Roiterte
darbiete
Sodbr
Klopfen
Affecti
Bredr
tlichten
Niede
Baja:
Bräd:
Czegli
Debrec
Dett:
Gross:
Gross:
Gross:
Gyula
Hatzle
CC
die re
Jede
Preis
geweub
heilt d
ausfj
fältige
ferner
enthalt
Aufst
A.

Bereinsmitgliede für Thiere und Viehe als auch
 breiteten „gaz- siegel) wurden
 bis Ende Jan- hat die Druck- weise zu über- are drucken und Verein abführen Exemplaren dem
 den die Herren und D. Benko
 abversammlung
 Begutachtung nomischen Sach- die vom Eje- ti überfichien Dank angenom- omogyer Guts- heit Dr. C. u. g. rjähigen Ver- em Vereine je
 wurde der 3.
 ngskirche
 t, daß unser pper t, zum Verfaffung der mes sofort in
 einige historische Defamantlage
 und dem in gefügten Chor- den colossalen er Seitenshiffe Abfchlutz der von 25 zu desselben wer- n Pfeilerpaarcu des und dem und 25 Klaf-
 Bränden und man nach Um- apet fast aller alte des Baues befindliche Por- sig.
 e angebracht gehört dem bezeichnet zu-
 die Nachkom- sind, daß ich des Auszuge die Vangeweise
 des Nibelungen- ch wie der alte einen jeglichen Lüftung, Waf- Witter der vor- ten Kreuz- und schwürdige mit- Sturmangriff dort einen ge- , der Dritte dem Umwerfen ihren verlorenen Geschäftstrei- so wie Frau unterhaltung ge- en ersten Ehe- on selbsterzähl- hende, unter- um nur ein aus dem klei- den, nach den eines bedeut- Reisende des sich genöthigt, in schicken, der fende Stimme idem sie dem t, doch mit elche Neberra- heilungen ein- te erste Kunde gling und er- und bündig; e Bieremänn- ch Tage Ihnen, „Ach Gott“, Stimme und was; ich darf one Auftrag.“ , sagte der sie meinetwe- Sacketen.“ So stüß; allein ein wackerer leifender ge-

(2-33)

Licitation.

In Folge hoher Anordnung ist von verjährten Akten und Schritten bei dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes über Einhundert Centner Papier zu veräußern.
 Dieses Papier wird dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezah- lung, loco Mezöhegyes abgeholt, überlassen werden.
 Die betreffenden Abnehmer wollen die diesfälligen schriftlichen An- bere, belegt mit einem Ladum von 20 fl., an das k. k. Militär-Gesütze- Commando zu Mezöhegyes längstens bis 16. Jänner 1865 einfinden.
 Später eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Steyrischer Kräuterfasser

für Brustleidende,
 die Flasche á 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,
 sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei
Tones & Freyberger in Arad,
 wie auch (658-912)

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. Rupprech
Kronstadt . . . Apoth. Jekelius.	Papa . . . G. Bermüller.
Debreczin . . . Rothschneck.	Pest . . . Apoth. v. Török.
Esseg . . . Deszháthy.	Pressburg . . . Heinrici.
Gran . . . Bierbrauer.	Raab . . . A. Hergeszell.
Güns . . . Apoth. Strehli.	Rassan . . . Apoth. Múke.
Gyongyös . . . Kocianovich.	Semlin . . . Treschtsik.
Kaschau . . . A. Novelly.	Temesvár . . . J. L. Schidlo.
Keszthely . . . G. Singer.	„ . . . S. Pecher, Apoth.
Komorn . . . Apoth. Grötschel.	Werschetz . . . G. Büchler.
Mohacs . . . A. Kögl.	



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wert für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums gegen meine gefällige Namensunterfertigung tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Kaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“
 Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in ten mannigfaltigen Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sarsaparillen un- bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Vaterlandes uns vorliegende Dankesurkunden die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz- klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder- Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfol- ligen Resultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herzfeld's Söhne. Brád: J. Adler. Czegled: A. Perzay, Apotheker. Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. Ferd. Göll, Apoth. fer. Debra: J. Braunmüller, Apotheker. Grosswardein: A. Janfo. Gross-Kikinda: Mich. Gartsgruber. Math. Kiblinger. Gross-Kanisa: C. Lovak, Apoth. Gross-Sat: Miklos, S. Rathel. Gross-Beeskerek: O. D. Pyrra. Gyula: Stefan Orlov, Apoth. Harzfeld: F. J. Schur. „ Josef Felbly.	Keeskemet: Machleit, Apoth. Lugos: A. Schiefer. M. Theresiopel: J. Brenner. Oravicza: J. Schnabel. Palanka: S. Füll. Soborsin: Anton Franko. Szarvas: Jos. Medvezty, Apoth. Szegedin: A. und M. v. Kovacs. Szentos: O. Pollak. Szolnok: Etef. Eshetsik, Apoth. Temesvár: M. Ubrmann. Werschetz: Mich. Guits. Zombor: E. Stein's Sohn. Zenta: Gebr. Wuits.
---	--

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
 Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge an- gewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut- ausfchläge.
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorg- fältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Neueste, höchst

Doppelt u. vollkommen Geld-, Bücher- KASSEN.



wichtige Erfindung!
 feuerfeste einbruchssichere u. Documenten- KASSEN.

Bezugnehmend auf das früher veröffentlichte und mir von dem löblichen Lehrkörper des k. k. böhmischen polytech- nischen Institutes, den Herren Direktor Lumbe, Professoren Karl Balling, H. Kessels und G. Schmidt, ertheilte Gutachten, erlaube ich mir dem P. T. Publikum meine doppelt feuer- & vollkommen einbruchssicheren Kassen, welche durch einen am inneren Boden derselben angebrachten Apparat, dessen Inhalt bei einem gewissen Hitzegrade nasse Dämpfe entwickelt, die in der Kasse befindlichen Papiere befeuchtet und so vor jeder Verkohlungs schütz, — da- her den höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit gegen Feuer bieten, zu empfehlen.
 Für die Einbruchssicherheit derselben garantiren meine weltberühmten Brahma-Chubb-Schlösser, deren Unaufsperr- barkeit schon so oft erprobt wurde.
 Obige, als Autoritäten auf diesem Felde anerkannte Männer haben mir durch ihr Zeugniß bestätigt, das meine neueste Verbesserung, obige Apparate betreffend, von unendlicher Tragweite ist, und alles bisher in dieser Art Dage- wesene in den Hintergrund drängt; desshalb glaube ich mit vollem Rechte sagen zu können, dass trotzdem sich meine Kassen gegen andere Fabrikate bedeutend billiger stellen, sie dieselben an Güte und Dauerhaftigkeit weit übertrafen und es aus beiden Gründen im Interesse der Herren Käufer liegt, sich solche Kassen anzuschaffen, die anerkannt die besten sind.
 Die erste Kassen-Fabrik Englands, grösste in Europa, welche ich vor zwei Jahren persönlich besuchte und mich dort über alle Einzelheiten instruirte, äussert sich folgendermassen: „Keine Kasse kann längere Zeit dem Feuer widerste- hen, deren Füllung nicht mit einem bei gewissem Hitzegrade Wasserdünste erzeugenden Stoffe vermischt ist.“
 Das Princip dieser Fabrik besteht darin, die Füllung der Cassenwände mit einem Wasserdampf erzeugenden Stoffe zu vermengen, was bei Weitem meinem neuen Systeme nachsteht, weil alle Wände meiner Kassen, wie schon durch viele Fülle erprobt, ohnehin mit dem schlechtesten Wärmeleiter von jeder g. füllt sind, nicht aber deren Füllung, wie bei den englischen mit einem Feuchtigkeit erzeugenden Stoffe vermischt ist.
 Meine Herren Konkurrenten scheinen daher über die Füllung meiner Kassen-Apparate ganz im Unklaren zu sein, da sie bei einer richtigen Erkenntniß, keine Uebelstände an meinem Fabrikate rügen würden, deren Existenz nach mei- nem Verfahren ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, was auch durch das Zeugniß anerkannter Capacitäten voll- kommen bestätigt wird.
 Die doppelte Feuersicherheit meiner Kassen ist einzig und allein in meinen neuer gefundenen paten- tirten Apparate zu suchen, der von den Wänden ganz abgesondert am Boden der Kasse steht und dessen innerer Körper bei heftiger Feuershitze Wasser verdampft.
 Ich kann also zum Schlusse nicht umhin die verehrten P. T. Kassenbesitzer auf diese meine so wichtige Erfin- dung aufmerksam zu machen, da ich nur in ihrem eigenen Interesse empfehlen kann, sich dieses sichersten Mittels gegen jede Feuersgefahr zu bedienen.

Friedrich Wiese,
 erster öst. Kassenfabrikant.
 Fabrik: Wien, Alservorstadt, Mariannengasse Nr. 4.
Agent für Arad Herr Moritz Wolf,
 Bischofgasse Nr. 5, woselbst auch Preisblätter unentgeltlich verabfolgt werden.
 Niederlage: Wien, Kohlmarkt Nr. 1.
 „ Pest, bei Herrn Fr. Horváth, Waitznergasse.
 „ Prag, „ Adolf Kriner, Hibernergasse.
 „ Triest, „ Aug. Giesselmann, Contrada St. Nicola
 Niederlage: Graz, bei Herrn Bolte & Lupfer.
 „ Lemberg, bei Herrn Steif's Söhne.
 „ Czernowitz, „ J. Wolf.
 In Constantinopel bei Herrn Ant. Stamatiades.
 (977-33)

HERMANN ELIAS

Bei dem Gefertigten sind die bereits rühmlichst bekannten und namentlich für die bevorstehende raube Jahreszeit bestens zu empfehlenden:

Glycerin-Toilette-Artikel

der k. k. priv. Glycerin-Fabrik des F. A. Sarg in Liesing bei Wien zu nachstehenden Fabrikpreisen zu haben, als:

	per Dutzend	per Stück
K. K. ausschl. patentirtes Glycoblatt-Haarcosmeticum	12 fl. 50 Nkr.	1 fl. 20 Nkr.
Toilette-Glycerin in Flacons	10 „ 50 „	1 „ „
Glycerin-Crème	6 „ 50 „	„ 60 „
K. K. ausschl. patentirte flüssige Glycerin-Seife, 40 pCt. reines Glycerin enthaltend, in Flacons	8 „ 50 „	„ 30 „
K. k. ausschl. patentirte Glycerin-Seife, 30 pCt. reines Glycerin enthaltend, in eleganten Kapseln	8 „ 50 „	„ 81 „
K. k. ausschl. patentirte Glycerin-Seife, 30 pCt. reines Glycerin enthaltend, in Papier	7 „ 90 „	„ 75 „

Diese Glycerin-Artikel sind die einzigen, welche in Bezug auf ihre Wirkung von den Herren Professoren Dr. Wähler in Göttingen, Dr. Febra und Dr. Zeipel in Wien geprüft und als ausge- zeichnet befunden wurden.
 Arad im November 1864.
Hermann Elias.
 (836-5)

IN ARAD.

3. 9725. (913-7)

Fahrordnung

vom 1. December 1864 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.			IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8	Abends.	Kaschau	5	Früh.
Pest	6 25	Früh.	Miskolez	7 52	„
Czegled	9 27	„	Tokaj	9 35	„
Szolnok	10 27	„	Nyiregyháza	10 34	„
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.
Debreczin	3	„	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.
Nyiregyháza	4 28	„	Szolnok	4 44	„
Tokaj	5 25	Abends.	Czegled	5 41	Abends.
Miskolez	7 29	„	Pest	8 37	„
Kaschau	10 34	Ankunft	Wien	6	Früh.

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.			V. Von Grosswardein nach Pest und Wien		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8	Abends.	Grosswardein	10 6	Vormittags.
Pest	6 25	Früh.	Be. ettyó-Ujfalu	11 34	Mittag.
Czegled	9 27	„	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittags.	Czegled	5 41	Abends.
Bereettyó-Ujfalu	3 13	„	Pest	8 37	„
Grosswardein	4 38	Ankunft	Wien	6	Früh.

III. Von Wien und Pest nach Arad.			VI. Von Arad nach Pest und Wien.		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8	Abends.	Arad	10 15	Vormittags.
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittag.
Czegled	9 47	„	Mező-Túr	2 32	Nachmittags.
Szolnok	11 2	„	Szolnok	4 22	„
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	Czegled	5 33	Abends.
Csaba	2 56	„	Pest	8 37	„
Arad	5	Ankunft	Wien	6	Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.
 Zur Zeit der Debrerziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere ver- öffentlicht werden wird.

Die Direction.

Ein gutgefittefter Knabe,

der romanischen Sprache mächtig, wird als Lehrling aufgenommen in der Spezerei-, Material- und Farbwaren-Handlung des

R. Geyer,
Erbengasse „zum weißen Wolf“ in Arad.

Preis-Courant

Weinhandlung

des **Josef Domany** in Arad.

Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7 und 9.

Niederlage bei Herren **WALTER & VELSZ,** am Hauptplatz, Eck der Forray-Gasse.

Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen bouteillen und von 1/2 Eimer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zu bekommen.

Weisse Gebirgsweine in Bouteillen.	Gross. Bout.
1860-er Magyaráder	25
1852-er	35
1848-er Bakator	50
1834-er Liebfrauenmilch	75
Rothweine.	
1856-er Méneser	50
1852-48-er Ménes Ausstich 60 l	1
Ausbrüche.	
Méneser 1/2	1
Ruster 1/2	2
Strohwein	1
Tokajer, Natur	1
Essenz 2 fl. 50 kr.	3 50

Vorrätiges Lager von diversen Champagners, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren, echt französische Gelatin &c.
Die Bout. wird 10 kr. zurückgelöst.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreissen, Hüften- und Lendenweh &c. &c. (753-14.17)
Ganze Packete zu 1 fl. Halbe Packete zu 50 fr. öst. Währ.
Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt in Arad bei **R. GEYER.**

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unfähigsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzter Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsbillet auf die Dr. Pattison'sche Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht abnehmend, das diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, nie ich ein Paket, klos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlingen gehen daselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun sogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Nach legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.
Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustschmerz; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder empfunden. Ich empfehle auf das Dringlichste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Eig haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlbekanntes Heilmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nicht mehr von mir, damit ich gewiss bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.
In der öst. bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1852.

Chr. Weigand, Lehrer.
Vor einiger Zeit hatte ich die unfähigsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.
Kapferstr. 17. März 1863.
Jb. Dehringer.

Verpachtungs-Kundmachung.

Von Seite der Testaments-Vormundschaft Ihrer Hochgeboren der Comtesse Christine v. Wentheim wird hiemit kundgemacht, daß das in der zum Eigentum der genannten Comtesse gehörigen Herrschaft Székudvar befindlichen Gemeinde **St. Marton** auszubende

Schankrecht

auf die Jahre 1865, 1866 und 1867; ferner die im **St. Marton** Gatter befindlichen **700 Joch Hutweide** ebenfalls für die Jahre 1865, 1866, und 1867 bei der am **14. Jänner 1865, Vormittags 9 Uhr**, in **St. Marton** abzuhaltenden öffentlichen Auktion in Pacht gegeben werden.
Pachtzulassung werden zu dieser Auktion mit einem 10pCt. Neugelde versehen und mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen auch bis dahin bei dem Székudvarer herrschaftlichen Rentamt eingesehen werden können. (4-1,3)
Székudvar 5. Jänner 1865.

Das herrschaftliche Rentamt.

Zugochsen-Ankauf.

Die k. k. Militär-Gewerks-Anstalt in Mezöhegyes, Eszénader Comitats, benötigt das beiläufige Quantum von 93 Stück Zugochsen im Alter von 4 bis 6 Jahren, von regelrechtem Baue und stark von Knochen.
Der Ankauf wird vom **14. Jänner 1865** in Loco Mezöhegyes, im Rängegebäude, entweder in Partien oder auch im ganzen Quantum des Bedarfes auf einmal, allwöchentlich Samstags Vormittag, gegen gleich baare Bezahlung stattfinden. (1-3,3)

200,000 Guld. effectives Silbergeld

Haupttreffer
der großen garantierte Capitalien-Verlosung.
Nächste Ziehung am **11. Januar 1865**
Diese, für jeden Theilnehmer so sehr günstige Geldverlosung enthält 14811 Treffer worunter sich solche von fl. 200,000, 2 fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 25,000, 2 fl. 20,000, 2 fl. 15,000, 2 fl. 10,000, fl. 6000, 2 fl. 5000, 5 fl. 4000, 4 fl. 3000, 12 fl. 2000, 116 fl. 1000, 110 fl. 3000, 6333 fl. 100 &c. befinden.
Jedes in bezugsnehmender Ziehung gezogene Loos muß unfehlbar einen Treffer erhalten.
Ein ganzes Originallos (keine Promesse) kostet fl. 10 B. R.
Ein Halbes „ „ „ „ „ 5 „ „ „
Ein Viertel „ „ „ „ „ 2,50 „ „ „
Zwei amtlichen Listen wurde auch letzthin der Haupttreffer durch mich gewonnen, resp. Paar ausgezahlt. Gefällige Aufträge werden gegen Barzahlung prompt ausgeführt, und erfolgen die Gewinnlisten gratis durch
Em. Dellour, Banquier in Frankfurt a/M. (985-4,4)

28. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“
Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc.
Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von **232 Seiten** mit **60 anatomischen Abbildungen** in Stahlstich.
Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.
In Pest bei **Hartleben & Comp.**
In Umschlag versiegelt.

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3 = fl. 2,24 kr.

WARNUNG.

Da neuerdings wieder unter ähnlichem lautem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es **Ausserdem ist es das Echte nicht**
Arverési
hirdetmény.
Disztinger József seiperes részére 315 ft. és járuléka erejéig Togyinka Tudor alperes és neje Mária mint közös tulajdonostól lefoglal, 2274 itra becsült Aradbelvárosi lövészetűzai (új teleptvényen fekvő) 3. számú ház és telekre Arad szab. kir. város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1864. évi Augustus 29-én, 1067. sz. alatt elrendelt árverés az. első határnapon árverés.
Aradon Január 5-én 1865.
Kerner Ferencz,
városi t. t. nácsnok mint végrehajtó bíró. (6-1,3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	4. Jänner.	5. Jänner.	Bank-Pfandbriefe.	4. Jänner.	5. Jänner.	4. Jänner.	5. Jänner.
10% österr. Währ.	66.45	66.55	10-jährige	102.00	102.50	100 fl. holl.	107.50
5% National	79.72	79.80	Verlosbare	89.20	89.30	100 fl. südb.	98.30
5% Lit. B.	97.00	98.00	betto in österr. Währ.	89.25	89.50	Frankfurt 100 fl.	98.30
5% lomb-venet.	103.50	104.50	Galiz. Creditbank	73.00	73.50	100 Mark	87.00
5% venet. Anl.	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	Damburg	86.75
5% Metalliques	71.65	71.80	5% ungar. verlosbare	82.25	82.50	London 10 Sterling	115.00
4 1/2% „	62.50	63.00	Grundentl.-Oblig.			Paris 100 Francs	45.80
4% „	55.50	56.00	niederösterreichische	89.50	90.50		
3% „	41.50	42.00	oberösterreichische	89.80	90.80		
2 1/2% „	35.00	36.00	böhmische	93.00	93.00		
M. Gomo-Rentfch.	17.25	17.75	mährische	91.00	92.50		
Pose von 1839	156.00	156.50	keirische	90.50	91.00		
betto fünfstel	152.50	153.00	frainerische	89.00	90.00		
Pose von 1854	88.00	88.50	ungarische	72.85	73.40		
Pose von 1860	94.25	94.35	Em. Slav.	72.25	72.50		
betto fünfstel	97.10	97.30	frantische	75.90	75.30		
Pose vom Jahre 1864	82.30	83.00	siebenbürgische	71.50	72.00		
betto 2 fl. 50	82.90	83.00	galizische	72.60	73.00		
Neueste Rudolfs-Lose	12.00	12.00	Woiwina	71.75	72.00		
5% Steueranlehen	97.00	97.40					
Neuest. 5% Silb.	87.00	87.50					
Industrieactien.			Prioritäts-Oblig.				
Creditactien	175.30	175.40	Kloyb	91.50	92.00		
Bankactien	778.00	780.00	Nordbahn	92.75	93.00		
Comptelbank	581.00	583.00	betto in öst. Währ.	89.80	89.00		
Kloyb	224.00	226.00	Olavanger	79.60	79.50		
Donau-Dampfsch.	453.00	455.00	Dampfschiff	95.50	95.50		
Wester Kettenfabr.	353.00	355.00	Paruburger	76.75	77.00		
Dr. Dampfmühl	380.00	390.00	Leibsbahn				
Öst. Gasgesellschaft	268.00	272.00	Wstbahn				
Nordbahn	184.60	184.80	betto in Silber	97.50	98.00		
Staatsbahn	201.20	201.40	betto Emiffion 1862.	87.50	88.00		
Südbahn	235.00	236.00	Böhmische Westbahn	81.70	81.90		
Parubiz-Neichenb.	118.00	118.25	Staatsbahn a 275 Francs	92.00	92.50		
Westbahn	133.50	134.00	Südbahn	115.00	116.00		
Rheibahn	147.00	147.00		111.75	112.25		
Gal. Carl-Ludwigsbahn	223.00	225.00	Lofo.				
Gray-Köfacher	145.00	147.00	Credit	125.25	125.75		
Eyrnauer neue	—	60.00	Dampfschiff	83.75	84.00		
Waffig-Teplitzer	255.00	256.00					
Böhm. Westbahn	163.75	164.00					

BIER-ANZEIGE.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich den pl. t. Bier-Consumenten anzuzeigen, daß vom **1. Jänner 1865** an, die Biere in vorzüglicher Qualität zu den unten notirten herabgesetzten Preisen erlassen werden:
Unterzeug-Bier à 3 fl. 50 fr. } pr. Cimer, loco
Lager-Bier à 5 „ — „ } Panfota.
Aufträge für Arad und Umgebung werden übernommen in der Specereihandlung des Herrn
J. Bisztriczky in Arad.
Anton Waller,
Bräumeister in Panfota.
(988-3,3) (39-26,26)

Anatherin-Mundwasser

J. G. Popp, pract. Zahnar. t in Wien,
früher Tuchlauben Nr. 557,
jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2,
vis-à-vis der Sparkasse.

Preis per Flacon 1 fl. 40 fr., Emballage 20 fr.
Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen. In der Provinz bei den bezeichneten Firmen.



K. k. a. priv. Zahnpasta,
Preis 1 fl. 22 fr.

Zahnplomb
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 2 fl. 10 fr.

Vegetabilisches Zahnpulver.
Preis per Carton 63 fr.

Daß sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl veröffentlichter Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite hochgeachteter medicinischer Celebritäten bestätigt worden.
Daß das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten großen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein königl. großbritannisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in America des gleichen Schutzes und auferordenlicher Beliebtheit erfreut, ist durch Correspondenzen der ersten Blätter der Monarchie bekannt geworden, und ich darf mich daher wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

IN ARAD: zu bekommen bei F. J. PROBST, TONES & FREIBERGER und J. SZARKA, Apotheker.

Gyula: Winkler, Apoth., Lukács, Apoth., Orley, Apoth. und Gev. Kaufmann; **Mako:** Deöcsöfi und Weit Marius; **Siklós:** Myers, Apoth. und M. Deutsch; **Vasárhely:** Büchler; **N.-Szt.-Miklós:** Rappolt, Apoth.; **Szegedin:** M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; **Hatzfeld:** Telbis; **Szentes:** v. Probst, Apoth. und G. v. Probst, Apoth.; **Csongrád:** Großmann; **Theresiopel:** Milk und Zbor Hídész; **Felcegyháza:** Soffer, Apoth.; **Lippa:** Bánn Josef, Apoth.; **Büszörmeny:** M. Kányi, Apoth.; **Grosswardein:** F. Jantsy, Fuzsella, Knopp; **Halas:** Novák, Apoth.

Verehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigen Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie von, unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Bereichs sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind. Einige dieser Kinder waren vom **scrophulösen Scorbüt** im Munde ergriffen. Sie verabsagten denselben **unentgeltlich** Ihr **heilames Anatherin-Mundwasser** und Ihrer Behandlung dankten die Kinder ihre ganzliche schnelle Heilung.
Im Namen der Kinder die von ihnen Leiden befreit sind, und des Bereichs verleihere ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein
Wien, im Jänner 1864.
Ihre ergebene
Gräfin Fries,
Präsidentin des Maria-Elisabethen-Bereichs.
(55-12,12)

gleich die
ermacht,
Arnung
nal-patr
Restaur
rium) a
numente
Losh, L
sächliche
dieser B
des Gra
W
und aus
dieselbe
werden
zu der
hat, mit
gien und
geschma
raschen,
mit dem
In
Pläne i
nigfaltig
Gold ge
ziehen s
Fenster
laufende
fläche i
Einklang
Wandth
das All
bedeckt.
D
große B
reicher
D
der Au
im T
überbau
des h
gleich f
nung d
erschei
B
Sinne
dieselbe
werden
In
expedit
wichtig
sicheren
Aufmer
lichen
In der
geschäkt
stellen,
find, un
haben, u
direct m
durch w
thung
machen.
bekannt
heit in
auf jed
haben,
hat und
tischen
secht ist
theoret
Geistes
fahung
Gesicht
vorlieg
wird,
der Bo
in unfe
den und
Beruf
Blick a
chen au
deren
schmäht
sen. I
oder
seine
dessen
durch
Cini
3
rigen
v. Fén
desjelb
fonders
öffentli
Kinder
Grund
Verein
je 10
wahrlo
pflegen
moralis
obige
D
schenfr
es m
Morta
angere

WIGGE.

ol. r. Bier-Consumenten
Biere in vorzüglicher
Preisen erlassen werden:
Fr. pr. Eimer, loco
Pankota.
en übernommen in der

Arad.
n Waller,
ter in Pankota.

(39-26,26)
englisch patentirtes
Dwasser

t in Wien,
557,
asse Nr. 2,
se.

ve 20 fr.
nfümerie-Bandlungen.
Grimen.
riv. Zahnpasta,
1 fl. 22 fr.

plomb
plombiren hohler
Böhne.
s 2 fl. 10 fr.

stabilisches
pulver.

er Carton 63 fr.
Reihe von Jahren als
für Zähne als alle
se Zahl veröffentlichter
bl. als auch von Seite
werden.
uch auf der letzten gro-
en königl. großbrit-
isch in America des
richtig ist durch Cor-
ont geworden, und ich
täglich enthalten.

J. PROBST,
J. SZARKA,

oth, und Geber, Kauf-
lös: Neers, Apoth.
zt-Miklos: Napbolt,
v. Kovacs: Apoth.
und Giedorfer: Apoth.
d. Ziber: Siedgag; Fel-
oth: Bözörmeny; Fe-
ella, Knopp; Halas:

Menchenfreundlichkeit
es Maria: Ulfian
en beigeblenden frz.
corbut im Munde er-
der heilfames An-
die Kinder ihre ganz-
heit sind, und des
ren Anerkennung und
sein
ebene
Fries,
Stiftsathem-Vereines.

Jänner	5.	Jänner	5.
7.50	108.00	107.50	108.00
7.00	48.00	47.00	48.00
0.00	102.00	100.00	102.00
1.50	32.90	31.75	32.25
7.75	28.00	27.75	28.00
8.50	27.50	26.50	27.00
7.25	27.75	27.50	28.00
5.50	26.00	25.50	26.00
6.50	17.00	16.50	17.00
8.25	18.75	18.25	18.75
4.00	14.50	14.00	14.50

30.	98.40	97.20	97.30
30.	98.40	97.30	97.40
30.	87.10	86.75	86.90
30.	115.15	114.80	114.90
30.	45.90	45.80	45.90

85.	15.90	15.85	15.90
7.	5.48	5.46	5.47
6.	5.47	5.46	5.47
4.	9.25	9.22	9.23
30.	16.35	16.30	16.35
9.	9.51	9.48	9.51
9.	9.70	9.74	9.74
1.	11.67	11.64	11.67
1.	11.72	11.71	11.72
4.	115.00	114.50	115.75

114.40/114.85
59/51
I. S. 7-69
fel . . . 59
file
5/10%

ichen Neugebäude

gleich die Vollendungszeit des ganzen Chorbaues. Die Kirche erweckt, da in ihr durch eine Reihe von Jahrhunderten die Krönung der ungarischen Könige vollzogen wurde, ein national-patriotisches, historisch gerechtfertigtes Interesse. Die Restauration des Domes wird mit dem Chore (Presbyterium) angefangen, in welchem sich mehrere interessante Monumente berühmter Primare, z. B. der Cardinale Pázmán, Vosz, Eppah, Szepcsényi, Széchenyi, Kollonich und des sächsischen Prinzen Christian August befinden. Auch enthält dieser Raum die zahlreichen Grabmonumente der Familie des Grafen Pálffy.

Was die künstlerische Ausstattung betrifft, so freut es uns aus den Plänen des Architekten ersehen zu haben, daß dieselbe in polychromischer Weise sthylogisch durchgeführt werden soll und daß die Phantasie des Künstlers sich hier zu der Art der reichen Ausschmückung emporgeschwungen hat, mit der uns die Kirchen St. Jaque in Lüttich in Belgien und andere Musterbauten in malerischer Pracht und geschmackvoll angebrachter, das Auge fesselnder Zierde überraschen, indem sie die ernste Majestät des gotischen Baues mit dem Reize edler Ornamente beleben.

In dieser Weise zeigt die Anordnung der genannten Pläne in den Gewölbekappen zwischen den Rippen die mannigfaltigsten Ornamente in reicher Farbenpracht. Die auf Gold gemalten Vorbürden begrenzen die Gewölbflächen und ziehen sich in harmonischer Verbindung um die Laibung der Fenster herab, um sich bei dem unter dieselben hinauslaufenden Kassettensimse zu vereinigen und so die kahle Mauerfläche in einfacher Zierde mit dem prächtigen Gewölbe in Einklang zu stellen. Der unter dem Gesimse befindliche Wandtheil wird aber in der Altarnische, dem Raum für das Allerheiligste, noch besonders mit schwerem Goldbrocat bedeckt.

Der zunächst zu restaurirende Chor enthält neun große Fenster, die sämmtlich mit dem bunten Farbentapeteppich reicher Glasmalerei versehen werden sollen.

Der neue Hochaltar hat einen Unterbau aus Marmor, der Aufbau aber ist aus Bronze mit Emailbildern geschmückt. Am Tabernakel, welcher mit einem prachtvollen Baldachin überbaut wird, sind zwei Engel angebracht, die die Krone des h. Stefan emporhalten und so auf sinnige und zugleich künstlerisch gelöste Weise den Namen und die Bestimmung des ganzen Domes bezeichnen. Die neuen Chorstühle erscheinen ebenfalls schon an ihrem passenden Platze.

Wird die Kirche nach diesen Entwürfen und in diesem Sinne durchgreifend restaurirt, so zweifeln wir nicht, daß dieselbe eine Zierde und ein Musterbau für ganz Ungarn werden dürfte.

Die niedrigen Getreidepreise.

Unter diesem Titel ist soeben in Hartlebens Verlags-Expedition eine eben so zeitgemäße als interessante volkswirtschaftliche Studie von Herrn Moriz Fellner erschienen, welche gerade in dem gegenwärtigen Moment die Aufmerksamkeit der Handelswelt, so wie des landwirthschaftlichen Publikums in hohem Grade auf sich ziehen dürfte. In der über 4 Druckbogen starken Brochure hat sich der geschätzte Verfasser die Aufgabe gesetzt, für's Erste festzustellen, inwiefern die Getreidepreise als niedrig anzusehen sind, und welche Ursachen zum Sinken derselben beigetragen haben, dann aber diejenigen Mittel, welche direct und indirect mit dem Getreidebau in Zusammenhang stehen, und durch welche ein höherer Ertrag und eine bessere Verwertung zu erwarten wäre, zu erforschen und namhaft zu machen. Wie alle Arbeiten, die uns von dem Verfasser bekannt, zeichnet sich auch diese Schrift durch scharfsinnige Klarheit in der Behandlung ihres Gegenstandes aus, man fühlt auf jeder Seite, daß wir es mit einem Manne zu thun haben, der unsere concreten Verhältnisse gründlich studirt hat und genau kennt, und so wie er einerseits auf practischem Boden sich bewegt und von dem redlichen Eifer befeuert ist, der guten Sache zu nützen, andererseits durch seine theoretische Bildung, die Scharfe und Geschultheit seines Geistes in den Stand gesetzt ist, aus seinen practischen Erfahrungen die richtigen Abstractionen zu ziehen und leitende Gesichtspunkte aufzustellen. Wir sind überzeugt, daß die vorliegende Studie auch im Auslande Beachtung finden wird, und unterschreiben mit Vergnügen die Schlussworte der Vorrede, von denen wir nur wünschen können, daß sie in unsern kaufmännischen gebildeten Kreisen beherzigt werden möchten: „Der Kaufmann erfüllt gewiß nur seinen Beruf in der vollsten Bedeutung, wenn er seinen practischen Blick auf alle jene Zweige der Wirthschaft richtet, von welchen aus der Handel Leben und Nahrung erhält. In anderen Ländern Europa's haben es Kaufleute nicht verschmäht, in die volkswirtschaftliche Literatur tief einzugreifen. Und wenn auch nicht jeder Kaufmann ein Ricardo oder Locke ist, so darf ihn das durchaus nicht abhalten, seine Wahrnehmungen dem Lande, welchem er angehört, und dessen Wohl zu fördern seine Pflicht ist, frei und offen durch die Presse darzutun.“

Einige Worte in Sachen des projectirten Kinderspitals.

In der Nummer des „Arad“ vom 30. December vorigen Jahres findet sich ein Aufsatz, dessen Verfasser, Herr v. Fényes, gegenüber der Anregung des Gefeierten vom 25. desselben Monats (nämlich um der großen Mortalität, besonders unter den Kindern unserer Stadt zu steuern, ein öffentliches Armenkinderkranken-Institut verbunden mit einem Kinderspitale zu gründen) den Vorschlag machte: um die Grundursache dieser großen Mortalität zu heben, einen Verein von 300 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrag von je 10 fl. — zu stiften, welcher 30 der in der Gasse verwaehlost herumirrenden Kinder aufnehme, um solche zu pflegen, mit allem Möglichen zu versorgen und sie sodann moralisch gebessert der Gesellschaft zurückzugeben; wodurch obige Heilanstalt unnöthig wäre.

Daß dieser Gedanke schön — der Vorschlag menschenfreundlich und edel, unterliegt keinem Zweifel, nur will es mir nicht einleuchten, wie auf diese Weise die große Mortalität unter den Kindern gehemmt und die von mir angeregte Anstalt überflüssig werde; das vom Gefeierten

in Vorschlag gebrachte Institut ist ein solches, dessen Wohlthaten alle armen Kinder ohne Beschränkung und zwar schon von ihrer Geburt an, theilhaftig werden können, während Herr v. Fényes auf der Gasse herumirrende Kinder, also im Alter von wenigstens 4—5 Jahren aufgenommen wissen will; nun ist aber das Mortalitäts-Verhältniß unter den Kindern während der ersten 5 Jahre durchschnittlich über 50%, es sänge also der Wirkungskreis dieses Institutes erst damals an, nachdem die Sichel des Todes unter diesen armen Kleinen schon furchtbar aufgeräumt und ihre Zahl bereits zu einem Drittheil herabgebracht worden. — Da man ferner aus einem verwaehlostem Kinde dieser Art in einem Jahre kaum ein moralisch wohlherzogenes heranbilden kann, es auch gewiß nicht in der menschenfreundlichen Absicht des Herrn v. Fényes liegt, diese armen Kinder ein Jahr lang nur zu halten und zu pflegen, und sie dann wieder ihrem Schicksale zu überlassen, so müßte der Cyclus der Verpflegung dieser 30 Kinder (indem sich in Arad kaum 300 neue Mitglieder zu diesem Zwecke alljährlich fänden) wenigstens 4—5 Jahre dauern. Wenn man nun bedenkt, daß hier, wo ohnedies so unglückselige Localverhältnisse ihre sehr bösen Einflüsse üben, wie viele arme kleine Kinder mittlerweile noch sterben würden, so dürfte Herr v. Fényes, sollte die Heilanstalt zu Gunsten der feingigen beseitigt werden, bis zur Maturierung seiner Schützlinge, eine Unzahl von Kinderleichen angehauft finden, welche bei diesem wahrhaft erprobten Kinderfreunde gewiß Entsetzen erregen würden. — Dazu möchten es ihm auch seine Schützlinge selbst nicht Dank wissen, die Errichtung einer öffentlichen Heilanstalt der feingigen nachgestellt zu haben.

Es gibt bei Kindern Krankheiten, deren Reime, werden sie nicht im Entzehen unterdrückt, oder durch fortgesetzte zweckmäßige Behandlung, wie diätetisches Verhalten, Bekämpfung (wie scrophulöse Rachitis) in dem Körper des Kindes fortwuchern, und nicht nur das Kind selbst zu ewigen Siechthum verdammen, sondern es auch noch zu einem dies Siechthum auf die Generation fortplanzenden Individuum prädisponiren; was hätte nun dieses arme Kind davon, wenn man für seine moralische Ausbildung Sorge tragen wollte, wenn es mittlerweile körperlich verkommen?

Es ist allenfalls unstreitig, wie Herr v. Fényes bemerkt, daß unter den vielen verwaehlostem Kindern der größte Theil uneheliche seien, doch sind deren Mütter nicht, wie Herr v. Fényes meint, durchgehends gefühllose Individuen, welche sich ihrer Kinder als lästiger Bürde gern entledigen möchten, denn häufig beobachtet man, daß sich diese Armen allen Entbehrungen unterziehen, um ihre Kinder zu versorgen; sind aber diese armen Geschöpfe, deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie, nachdem ihre Mütter einem natürlichen Triebe unterlegen, zur Welt gekommen, weniger unseres Mitleides würdig, tritt nicht vielmehr die Aufforderung desto stärker an die Menschlichkeit heran, diese armen Wesen, welche oft, während ihre Mütter mit der für sie bestimmten Milch die Kinder der Reichen nähren und auf alle mögliche Weise pflegen und warten, der Mutterbrust beraubt, durch unnatürliche Auffütterung, durch Schmutz und Verwaehlosung in Krankheiten verfallen, dem sicheren Verderben zu entreißen.

Daß ein Spital zu dieser Anstalt absolut nothwendig sei, wird Jedermann einsehen, wenn man bedenkt, daß manche Kinder, bei dem besten Willen der Eltern, zu Hause nicht genesen können; arme Leute wohnen oft in Spelunken, wo die Hauptbedürfnisse des Lebens, Licht und Luft, mangeln, nun sind aber zur Genesung nicht nur hauptsächlich diese, sondern auch oftmalige reine Wäsche, gute nährrende Kost und sonstige Pflege, in vielen Fällen noch besondere Aufmerksamkeit Beobachtung des Arztes nöthig; was nützt es also, dem Kinde die besten Arzneien zu verabreichen, wenn die übrigen Hauptbedingungen der Genesung, diätetisches Regime, in allen Punkten mangeln, für solche Kinder ist das Spital unentbehrlich, soll die Anstalt ihrem edlen vorgezeichneten Ziele entsprechen.

Ich glaube somit Herrn v. Fényes von der Nothwendigkeit der von mir angeregten Anstalt überzeugt zu haben, gebe Gott, daß die Verhältnisse unserer Vaterstadt derart sich gestalten mögen, daß seine schöne humane Idee nach ihrer ganzen Ausdehnung, wie solche in seinem edlen Gemüthe Wurzel gefaßt, realisiert werden möge, doch darf dies nicht auf Kosten von Menschenleben geschehen; man bemüht sich in civilisirten Staaten, die Todesstrafe abzuschaffen, man feilscht und plaidirt oft Monate lang, um das Leben eines Räubers oder Mörders zu erhalten, es wäre daher das Leben so vieler unschuldiger Kinder zu verwaehlosen ein Verbrechen, welches durch kein Welch immer humanitäres Unternehmen gesichert werden würde.

Lasset uns daher nur immer mit dem Erlöser rufen: Kommt, kommt, ihr armen kranken Kleinen alle, wie ihr das Licht der Welt erblickt, bis ihr den Kinderjahren entwachset, wir wollen nicht nach eurem Stammbaum fragen, wir wollen, so viel in unsern Kräften steht, mit Herz und Seele trachten, euer Leben zu erhalten, wollen dafür sorgen, daß ihr nicht physisch verkommen, daß ihr zu gesunden, kräftigen, aller körperlichen Gebrechen entrückten Schöplinge für unsere Vaterstadt, für unser geliebtes Vaterland heran-gebeihen möget! — Dr. Moriz Robitsch.

Arad, 7. Jänner. Mit Bezug auf den vorstehenden Aufsatz gerichtet es uns zum wahren Vergnügen, einen neuen Beweis der innigen Theilnahme liefern zu können, welche das menschenfreundliche Project des geehrten Herrn Verfassers im hiesigen Publikum gefunden. So erhalten wir heute von der Frau Flora Klein, Gattin des Musikalienhändlers Herrn Moriz Klein, den Betrag von zehn Gulden mit der Bemerkung zugesendet, daß die edle Spenderin außer diesem noch zu jedem regelmäßigen Beitrag für sich und ihr Kind im voraus sich verpflichtet, welcher bei Realisirung des von Herrn Dr. Robitsch angeregten Projectes: der Errichtung eines Kinderspitals, von dem zu diesem Zwecke sich gewiß bildenden Vereine oder Comités bestimmt werden sollte. Gewiß wird auch diese schöne That, für welche wir im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank aussprechen, bald Nachahmung finden und so es ermöglchen, daß aus einer schönen Idee eine segensreiche, gottgefällige That werde. — Was den Vorschlag

des Herrn v. Fényes betrifft, ist er gewiß nicht weniger edel und auf wahre Menschenliebe begründet, und können wir bezüglich dessen ebenfalls nur die besten Wünsche für seine Realisirung hegen. —

Arad, 7. Jänner. Auf unsere bezüglich der Verlautbarungen unserer Dalárda vor Kurzem gemachte Bemerkung, daß es die Pflicht der Vereinsleitung wäre: alle im Interesse des Vereins zur öffentlichen Kenntniß zu bringende Thatsachen beiden hier erscheinenden Blättern, und wenn deren noch mehrere wären, allen gleichmäßig zukommen zu lassen, erhalten wir in der Freitagnummer des „Arad“ eine bräusque Abfertigung, in welcher uns kurz gesagt wird, daß es uns freistehe, die betreffenden Kundgebungen der Dalárda dem „Arad“ zu entleihen und in welcher schließlich, um uns vollends stumm zu machen, die Fahne der Nationalität und des Patriotismus geschwungen und behauptet wird: daß es wohl Niemand verargen wird, wenn ein Verein, der sich die Hebung des nationalen Liedes zur Aufgabe stellte, auch ein nationale Richtung verfolgendes ungarisches Blatt zu seinem „amtlichen“ Organ erwählte. — Es ist eine sehr bequeme, doch bereits vielfach abgenützte, noch mehr aber mißbrauchte Methode, Fehler und Blößen mit dem Schilde des Patriotismus und dem der Nationalität zu bedecken; bequem deshalb, weil Jeder, dem unsere Verhältnisse bekannt sind, begreifen wird, daß dies — wollen wir uns nicht Verdächtigungen und Gehässigkeiten aller Art aussetzen — ein Punct sei, den wir gar nicht berühren dürfen, und so möge er denn auch auf sich beruhen; doch können wir nicht umhin, wiederholt und mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß es die Pflicht des Vorstandes der Dalárda ist und bleibt, auch dem deutschen Publicum in gleicher Weise wie dem ungarischen Publikum dadurch gerecht zu werden, daß er uns, dem Organe desselben, und wenn noch ein romänisches und serbisches Blatt hier erschiene, auch diesen die gleiche Behandlung wie dem ungarischen Blatte angebeihen lasse. Zur Ernennung eines Leitungsorgans, mit der Bezeichnung „amtliches Organ“, hat derselbe gar kein Recht, und ist uns weder von Best, noch von einer andern Großstadt ein Fall bekannt, daß sich ein harmloser Gesangsverein ein „amtliches“ Organ erwählt habe; im Gegentheil weiß man es anderswo einer Redaction Dank, wenn sie zu unentgeltlichen Publicationen von Vereinsnachrichten sich herbeiläßt und weißt sie nicht bräusque und hochsahrend ab, wie dies in der erwähnten Abfertigung uns widerfuhr; was um so unbilliger und parteiischer erscheinen muß, wenn man in Betracht zieht, daß wir für das Zustandkommen eines Gesangsvereins in unserer Stadt schon zu einer Zeit thätig waren, wo diejenigen, welche diese um jeden Preis zu beglücken suchten und welche allorts fast ausschließlich das große Wort führen, noch an Arad und seine Bewohner gar nicht dachten. — Schließlich wollen wir noch das Eine betonen, daß unser, d. h. das Interesse unseres Blattes, in keiner Weise gefährdet erscheint, wenn der Vorstand der Dalárda es zu ignoriren für gut findet, noch wird dasselbe gefördert, wenn das Gegenheil eintritt. Wenn wir in der Sache das Wort ergreifen, so geschä es einzig und allein in dem Interesse eines hochachtbaren, zahlreichen Leserkreises, welcher uns nun nahe an vierzehn Jahre folgt, und der uns kaum verlassen wird, wenn wir auch nicht das „amtliche Organ“ unserer Dalárda sein werden. — So viel ein für alle Mal! — Die Redaction.

In vorgedruckter Abendstunde, als wir bereits die heutige Nummer zu schließen im Begriffe waren, erhielten wir von unserem geehrten ehemaligen Collegen, Herrn Franz Schweser, eine den obigen Gegenstand behandelnde Zuschrift, welche wir uns im Interesse der Sache mitzutheilen nicht verlagern können; die Zuschrift lautet wortgetreu: Herr Redacteur!

Mit besonderer Theilnahme las ich in der „Arader Zeitung“ Nr. 156 von Donnerstag den 29. December v. J. die gemachte Anforderung, daß die betreffenden Anzeigen der Dalárda auch Ihnen zur Verlautbarung mitgetheilt werden mögen, damit auch die Leser des deutschen Blattes hiervon in Kenntniß gesetzt werden können, indem ich zwei solche Personen zur Theilnahme an der Dalárda engagirte, die bloß die „Arader Zeitung“ zu lesen pflegen, und deshalb daraus ersehen wollen, wenn ein Dalestely abgehalten wird, um im beliebigen Falle diesem beiwohnen zu können. Doch wie selbstman wurde ich in Betreff dessen im „Arad“ Nr. 3 d. J. überrascht, indem der Sekretär der Dalárda in einer oberflächlichen Anmerkung sub *) erklärt, daß Sie aus dem „Arad“ stets zeitlich die Kenntnißnahme der Ereignisse einholen können.

Es ist wirklich sonderbar, wie man so etwas sagen kann, da z. B. der Freitag am 30. December 1864 stattgehabte zweite Dalestely im „Arad“ eben nur den 30. December in der Freitagnummer 157 bekannt gemacht wurde.

Dies combinirend möchte ich wissen, wie es möglich gewesen wäre dies Ereigniß den Lesern der „Arader Zeitung“ mitzutheilen, da Ihre Zeitung Tags vorher Donnerstag den 29. December erschien, und wieder erst Sonntag darauf herausgegeben ward? —

Gerne würde ich hierauf die Redaction des „Arad“ mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht haben, um zur Erzielung des nöthigen Einverständnisses mitwirken zu wollen, aber ich unterließ es aus der Ursache, weil die Redaction des „Arad“ — ungeachtet selbe in Nr. 2 vom 4. Jänner l. J. erklärt, stets bereit zu sein aufrichtige Bemerkungen in Betreff ihres Blattes entgegen zu nehmen — dennoch parteiisch zu sein scheint, indem sie eine durch mich noch im October v. J. eingefendete Gegenäußerung auf einen im „Arad“ Nr. 125 unter der Chiffre A. B. — vermuthlich durch einen Bretterhändler — gemachten Holzverschwenkerischen Vorschlag — in ihr Blatt nicht aufnahm! — Dieß zu meiner Entschuldigung, daß ich Ihnen diese Zeilen zur Kenntnißnahme übermache.

Achtungsvoll zeichnet sich Franz Schweser.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 7. Jänner. Wir hatten schon zu öftern Veranlassung genommen, auf das segensreiche Wirken der hier bestehenden, von den Herren Med. Doctoren Daranyi und Perzfelder gegründeten und von ihnen persönlich geleiteten Privatheilanstalt hinzuweisen und erlauben uns nun auf's Neue die Aufmerksamkeit der hiesigen Bevölkerung auf dieselbe zu lenken. Diese Heilanstalt hat sich nämlich längst aus den Wehen eines jeden Anfanges herausgearbeitet und sich zu einem wahren Asyl für Leidende jeden Standes und Geschlechtes gestaltet, und kann in ihrer gegenwärtigen Organisation mit vollem Rechte jeder ähnlichen, von öffentlichen Mitteln erhaltenen Anstalt als Muster hingestellt werden. Doch je vortrefflicher die Einrichtung dieser rein auf ihre eigene Kraft gewiesenen Heilanstalt wurde und je weiter ihr guter Ruf sich verbreitete, je mehr wurde sie von Kranken von Nah und Fern in Anspruch genommen und je mehr häuften sich die Fälle, wo ein Ersatz der Heilungs- und Verpflegungskosten von den Patienten nicht geleistet werden konnte. Wer nun von der innern Einrichtung einer Heilanstalt und den Verwaltungsjahren, welche sie unbedingt erfordert, auch nur einen oberflächlichen Begriff hat, der wird die großen Opfer leicht ermessen, welche die beiden genannten, hochgeehrten Herren Aerzte aus reinster Menschenliebe ebenso wie aus Liebe zur Wissenschaft bereits zu bringen genöthigt waren. Um nun auch dem großen Publicum Gelegenheit zu geben, an diesem wohlthätigen, wahrhaft segensreichen Streben sich zu betheiligen, veranstalten dieselben S. a. m. s. tag den 21. d. M. in dem auf das prachtvollste renovirten Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ einen glänzenden Ball. Wir brauchen wohl nicht erst besonders zu betonen, daß man mit Förderung und Unterstützung dieses menschenfreundlichen Unternehmens keinen Privatvorteil fördert; denn wie glänzend immer dieser Ball ausfallen und wie groß immer dessen Erträgniß sein wird, es wird dies doch immer nur ein kleiner Bruchtheil dessen bleiben, was die verehrten Herren Leiter der erwähnten Heilanstalt im Laufe eines Jahres ihren leidenden Nebenmenschen opfern. Wir glauben daher uns auch damit begnügen zu dürfen, diesen Ball einfach zu avisiren, ohne ihm eine besondere Empfehlung voranzuschicken zu müssen. Die Sache, der er gewidmet ist, empfiehlt sich selbst am Besten.

Wir erlauben uns, das theaterfreundliche Publicum auf das nächste Mittwoch den 11. d. M. stattfindende Benefice des verdienstvollen Ehepaars Herrn und Frau Kőrösi ganz besonders aufmerksam zu machen. Ersterer ist ein unermüdblich thätiger Schauspieler mit einem schätzenswerthen Talent für komische Partien, die Letztere hingegen, welche so zu sagen „von Bick auf“ diente, hat sich vor unsern Augen von der bescheidenen Stellung einer Choristin zu der einer mit Recht beliebten Schauspielerin emporgeschwungen, welche trotz ihrer Jugend das Fach der komischen und ernsten Rollen mit gutem Erfolg spielt. Gegeben wird an diesem Abende das effectvolle, hier lange nicht gegebene Drama „Orültek háza Dijonban“ (Das Irrenhaus zu Dijon). Möge ein zahlreicher Besuch den beiden Beneficianten beweisen, daß ihr redliches Streben vom Publicum auch anerkannt und gewürdigt werde.

Frantz Deák hatte dieser Tage einen unerwarteten Besuch, schreibt man dem „Vécsi Híradó“ aus Pest. Baron August, der präsumtive Laperivius, erkundigte sich nämlich bei Deák über dessen derzeitige Politik (?), Deák antwortete, daß er aus seiner Politik kein Geheimniß mache, sie liege in der Landtags-Adresse offen vor. Ueber die Erklärung des „Fall zu Fall“ befragt, antwortete Deák, in diesen Worten sei das Prinzip ausgesprochen, die Präcisierung und Anwendung desselben sei Sache des Landtages.

Graf Julius Teleki, Debercurator der reformirten Superintendenten jenseits der Donau, hat nach der „M. Sajto“ dieses Ehrenamt, welches ihm im Jahre 1859 im Wege der Wahl einstimmig anvertraut wurde, wegen fortwährender Kränklichkeit niedergelegt.

S. k. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J. die überzähligen Beisitzer der königl. Tafel Alois Daruvary und Michael Vázar zu wicklichen, den disponiblen Landesgerichtsrath Georg Harris und den Beisitzer des Pester Wechselgerichtes erster Instanz Sigismund von Bedthy aber zu überzähligen Beisitzern der königl. Tafel allgeradigst zu ernennen geruht.

S. k. l. Apostolische haben dem Driethomaer röm.-kath. Caplan Paul Saji die Veränderung seines Namens auf „Saji“ dem Rechtspractikanten der königl. Gerichtstafel Anton Schlehner die Veränderung seines Namens auf „Zomor“, und dem Probst und Ghöngyöser Pfarrer Josef Bathó die Veränderung seines Namens auf „Véla“ zu gestatten geruht.

Der verstorbene Csávolher katholische Pfarrer Johann Nicolits hat einer, dem „Idöf Tanuja“ zugegangenen Mittheilung zufolge, mehr als 10,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Dem Vereine für Verbreitung von Kleinkinderbewahranstalten in Ungarn sind in letzter Zeit der Wajacr Frauenverein, die Kleinkinderbewahranstalt in Neuhäusel und Franz Deák beigetreten.

Aus Carlsburg wird dem „Idöf Tanuja“ geschrieben, daß der vacante römisch-katholische Bischofsstiz bald wieder besetzt werden dürfte. Die Angabe einiger Blätter, als beziehe während der Sedisvacanz der Staat die Einkünfte des Bisthums, widerlegt der Correspondent mit der Mittheilung, daß im Sinne des Concordates von den Einkünften des Bisthums vor Allem die ordentlichen Ausgaben des Diöcesanamtes gedeckt werden, der übrig bleibende Theil aber dem Religionsfonde zuzufleßen.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hat im verfloßenen Jahre für die beste Abhandlung der Theorie der Ballade und für die beste Elegie zwei Preise ausgeschrieben und haben bis zum Ablaufe des festgesetzten Termines 9 Bewerber um den ersten, und 29 Bewerber um den zweiten Preis ihre Arbeiten eingesendet.

Dem Gesuche des slavischen literarischen Vereines „Slovenska Matica“ um Bestätigung seiner Statuten in ihrer ursprünglichen Fassung wurde, wie die amtlichen Blät-

ter mittheilen, höheren Orts keine Folge gegeben; es wurde jedoch gestattet, daß die außerhalb des Amtssitzes des Vereines wohnenden einzelnen Mitglieder desselben als Gemeintheilnehmer verwendet und zu den Generalversammlungen des Vereines auch Zuhörer in beschränkter Anzahl zugelassen werden dürfen. Bezüglich der Generalversammlungen wird die einfache Anzeige des Abhaltungstermines bei der politischen Behörde genügen. Die vom Vereine dem Geschäftsleiter etwa zu ertheilende Instruction ist zur Bestätigung dem kön. ung. Statthaltereirathe zu unterbreiten.

Den Haupttreffer der Creditlose soll, einem unverbürgelten Gerüchte zufolge, der Wiener Turnverein gemacht haben.

Die Vorlage der ungarischen Hofkanzlei in Angelegenheit der Subvention des Nationaltheaters befindet sich, wie wir im „Híradó“ lesen, im k. k. Cabinet; und ist die allerhöchste Entschließung, welcher gemäß die Anweisung der 38,000 fl., die von den durch S. Majestät resolvirten 50,000 fl. rückständig sind, erfolgen soll, demnächst zu erwarten.

(Literarisches.) Von „Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften“ ist soeben die hundertste Nummer (Nr. 4 der zweiten Folge) ausgegeben. Das Heft, welches als Januar-Nummer 1865 das neue Jahr eröffnet, ist also gewissermaßen ein Jubiläumshäft dieser altbewährten Zeitschrift, die einzig in ihrer Art dasteht. Das Programm dieser Nummer konnte nicht würdiger und anziehender zusammengestellt werden, als es hier geschehen. Theodor Storm beginnt das Heft mit einer Novelle „Von jenseit des Meeres.“ Es ist eine stimmungsvolle tiefpoetische Gabe des beliebten Novellisten, die wir wegen der gefunden Lösung des Conflicts in vieler Hinsicht allen seinen früheren Arbeiten vorziehen. Außer dieser größeren Novelle ist noch eine kleinere Novelle „A la Fontange“ von Elise Polko in diesem Hefte enthalten, die in ihrer Art ein kleines Cabinetstück genannt werden muß. An wissenschaftlichen Beiträgen enthält das Januarheft des Westermann'schen Unternehmens sehr werthvolle Arbeiten von Joh. Huber, Jacob Koegerath, Fr. A. Walchner und Aug. Vogel, sowie eine ganz vorzügliche authentische Biografie des berühmten Astronomen und Mitarbeiters der Monatshefte, kais. russ. wirklichen geh. Staatsrathes Joh. Heintz v. Mädler. Dieser Biografie, sowie mehreren anderen Aufsätzen sind treffliche Illustrationen beigegeben. Auch die kleineren Mittheilungen über gewerbliche und commercielle Vorgänge, die geographischen Notizen, sowie die literarischen Berichte reihen sich entsprechend dem Ganzen an.

(Kein Zapfenstreich mehr.) Aus München wird vom 31. v. M. berichtet: Es ist uns ein recht angenehmes Neujahrsgeschenk zu Theil geworden: S. Majestät der König hat aus eigenem Antrieb befohlen, daß von morgen an das Zeichen der Re traite, der sogenannte „Zapfenstreich“, in allen Befehlsworten nicht mehr durch Trommelschlag, sondern mit Ausnahme außerordentlicher Fälle, nur noch durch Hornsignale vor der Hauptwache und noch an einigen Plätzen gegeben werden soll. So wird denn der „altbewährte“ Zapfenstreich heute Abends zum letzten Male durch die Straßen ertönen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant Anton Ritter v. Schönfeld, des Generalquartiermeisterstabes, zum Obersten und Commandanten des Infanterieregiments König Wilhelm III. der Niederlande Nr. 63; der Oberstlieutenant Paul Graf Hompesch-Bollheim, des Dragonerregiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 2, zum Obersten und Commandanten des Uhlaneregiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5; zu Oberstlieutenants die Majore: Wilhelm Ritter v. Götz, in der Rangsevidenz des Infanterieregiments Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57 und Adjutant beim Truppencommando zu Trief, in dem genannten Regimente, mit der Bestimmung zur Einrückung zum Truppendienste; Jacob Friedl, des Infanterieregiments König Wilhelm III. der Niederlande Nr. 63, im Regimente; Johann Wieser Edler v. Brunneken, des Infanterieregiments Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18, im Regimente; Adolf Freiherr Hammerstein v. Gessmold, des Kürassierregiments König Johann v. Sachsen Nr. 3, im Regimente und Julius Graf Altems, des Uhlaneregiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5, im Regimente;

zu Majors die Hauptleute erster Classe: Nicolaus Eigenbrodt, des Infanterieregiments Erzherzog Ernst Nr. 48, im Regimente; Carl Freiherr v. Urban, des Infanterieregiments König Wilhelm III. der Niederlande Nr. 63, im Regimente; Gustav Diereß, des Infanterieregiments Großherzog Constantin von Rußland Nr. 18, im Infanterieregimente Kaiser Franz Josef Nr. 1; Wilhelm Derschatta v. Standhalt, der Montursbranche, in derselben und zum zweiten Stabsofficier bei der Monturscommission zu Brünn; der Rittmeister erster Classe: Julius Freiherr Fleißner Ritter v. Wostrowitz, des Uhlaneregiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5, im Regimente; der Oberstlieutenant-Auditor und Vorstand der zweiten Abtheilung des Landesgeneralcommando in Wien Jacob Zimmer zum Oberst-Auditor und Referenten beim Militärappellationsgerichte; die Oberstlieutenants-Auditore: Franz Steyskal und Carl Waghuber zu Vorständen der zweiten Abtheilung, der erste beim Landesgeneralcommando zu Temesvar, der zweite bei jenem zu Wien;

der Major-Auditor Carl Bauer, des Brooder Grenzinfanterieregiments Nr. 7, zum Oberstlieutenant-Auditor und der Hauptmann-Auditor erster Classe Eduard Kopytzky zum Major-Auditor, letzterer für das Rathspröcol beim Militärappellationsgerichte.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant Friedrich v. Solbein, vom Kürassierregimente König Johann von Sachsen Nr. 3, zum Dragonerregimente Fürst zu Windischgrätz Nr. 2; der Major Rudolf Schmidt Edler v. Schwarzenfeld vom Infanterieregimente Kaiser Franz Josef Nr. 1, zum Infanterieregimente Großfürst Constantin Nr. 18, und der Major Wolf Graf Dubsky, vom Kürassierregimente Kai-

ser Nicolaus I. von Rußland Nr. 5, zum Kürassierregimente König Johann von Sachsen Nr. 5.

Pensionirungen:

Der Oberst Felix v. Almann, Commandant des Infanterieregiments König Wilhelm III. der Niederlande Nr. 63; der Oberst Friedrich Graf Schaafstjche, Commandant des Uhlaneregiments Graf Wallmoden-Gimborn Nr. 5; die Oberstlieutenants: Ludwig Radsky von Radob, des Infanterieregiments Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18, und Constantin von Rucijewski, des Infanterieregiments König Wilhelm III. der Niederlande Nr. 63, beide mit Oberstlieutenantscharacter ad honores; der Oberstlieutenant-Auditor und Vorstand der zweiten Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Temesvar Franz Sütkner mit Oberstauditorscharacter ad honores.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 7. Jänner. Das Getreidegeschäft bleibt unverändert flau; die einlaufenden fremden Kaufordres limitiren solch niedrige Preise, zu denen sich Producenten nicht herbeilassen. Für Primaweizen wird nicht mehr als fl. 2.50 bewilligt, während untergeordnete Waare nur zu gedrückten Preisen veräußert ist.

Des gestrigen Feiertages wegen fand der diesmalige Wochenmarkt am Donnerstag statt; die Zufuhr war nur gering, die Preise gedrückt als in der Vorwoche. Korn galt fl. 1.10-1.15. Gerste 75-80 fr. Hafer erzielte ähnliche Preise. Kukuruz bleibt wegen mangelhafter Qualität gedrückt und gilt 80-85 fr. Von Hedrich (wilder Reys) sind einige hundert Mezen Primawaare á fl. 2.20 verkauft worden. In Spiritus ist der Umsatz ein gros für obere Rechnung recht lebhaft; der Detailpreis ist bei nicht starkem Umsatze á 39 fr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren. Die Witterung ist heiter und mäßig kalt.

Wiener Fruchtbörse vom 7. Jänner.

Weizen Sanater loco Raab 89psd. fl. 3.20-3.30 Weizenburger loco Raab 87-88psd. fl. 3.10-3.12, Hafer ungarischer Transito 49-51psd. fl. 1.49-1.52. Umsatz in Weizen 20000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Äunere Stadt.

30. December. Rudolf Diösi, beurlaubter Soldat, r. l., 22 Jahre, Tuberculose. — Georg Király, Schuhmachersohn, r. l., 4 Monate, Lungentzündung. — 1. Jänner. Marie Ringgu, Maurerstöchter, gr. n. u., 2 Jahre, Gehirnentzündung. — 3. Thaddeus Ruprecht, Maschinistensohn, r. l., 3 Wochen, Gebärmutterentzündung. — 4. Katharina Zischer, Bindermeisterin, r. l., 31 Jahr, Wochenbett. — Biraska Bettelheim, Buchhändlerstöchter, r. l., 2 Jahre, Gehirnentzündung.

Sarkad.

30. December. Andreas Gulhas, Dienstmagdsohn, r. l., 5 Wochen, Abzehrung. — 31. Sofie Bank, Tagelöhnerin, gr. n. u., 65 Jahre, Altersschwäche. — 1. Jänner. Constantin Amrus, Seizmenmachersohn, gr. n. u., 13 Jahre, Magenentzündung. — 2. Peter Arghelan, Tagelöhner, gr. n. u., 60 Jahre, Schlagfluß.

Séga.

6. Jänner. Dan Stefanka, Ackermannstöchter, gr. n. u., 2 Jahre, Angina.

Tanya.

2. Jänner. Elisabeth Dömöri, Gärtnerstöchter, r. l., 11 Monate, Lungentzündung.

Wochenmarktpreise vom 5. Jänner.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Mindester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	30	2	20	2	—
Halbfrucht	1	60	1	40	1	20
Korn	1	30	1	20	1	15
Gerste	—	85	—	75	—	70
Hafer	—	85	—	75	—	—
Kukuruz	—	80	—	—	—	—
Hirse	—	6	—	—	—	—
Rundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	5	50	—	—	—	—
Weißpohl	4	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	90	—	—	—	—
Futterstroh	—	50	—	—	—	—
Buchenhölz	8	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. Jänner 1865.

5% Metalliques	72.25
5% National-Anlehen	80.10
1860. Staatsanleihe	95.05
Banfactien	786.—
Creditactien	176.90

Wechsel-Cours.

London	115.20
Silber	114.50
Dufaten	5.47 1/2